

„In den Augen vieler sind wir nur Querulanten“

Bürgerinitiativen blicken auf fünf Jahre Arbeit zurück

VON KARIN NEUKIRCHEN-STRATMANN

Obervieland. Sie werden oft belächelt und nicht immer ernstgenommen: Bürgerinitiativen. Das hat auch die Vereinigung der Bürgerinitiativen Obervieland/Huckelriede für eine menschengerechte A 281 in fünf Jahren Arbeit erkannt. „Das Klischee, wir seien nur Querulanten, begleitete uns, seit wir uns am 11. März 2007 zusammengeschlossen haben. Dabei sollte schon der Name der Vereinigung verdeutlichen, dass wir nicht per se gegen die Autobahn sind, sondern fordern, die Interessen der Anwohner stärker zu berücksichtigen und verkehrs- und menschengerechte Lösungen zu finden,“ erklären die Sprecher Norbert Breeger und Jens Körber.

Kürzlich kamen die Mitglieder aus den neun Bürgerinitiativen und Kleingartenvereinen in dieser Vereinigung zu ihrem 100. Koordinierungskreistreffen zusammen. Anlass genug, auf die vielen Aktivitäten, Aktionen, Verhandlungen, aber auch Streitereien zurückzublicken und sich die Frage zu stellen: Hat sich das alles gelohnt und ist diese Form der politischen Beteiligung richtig? „Der Aufwand, als Bürgerinitiative wahr- und ernstgenommen zu werden, ist sehr hoch. Nur dagegen zu sein, reicht nicht aus. Bei einer so komplexen Materie wie der jahrzehntelangen Planung einer Autobahn, ist es erforderlich, sich tief in das Thema und die Unterlagen einzuarbeiten“, erklären die Sprecher der Vereinigung.

Es sei notwendig, sich mit anders Denkenden auseinanderzusetzen, um deren Positionen zu verstehen, sie mit den eigenen Vorstellungen abzuwägen und nach Konsensmöglichkeiten zu suchen. Parteien, Abgeordnete, Verbände und die Bevölkerung müssten informiert werden, oft lägen nur Teilinformationen vor. „Das gilt insbesondere für Abgeordnete in der Bürgerschaft und Mitglieder der Beiräte. Kein

Wunder bei der Vielzahl von Themen mit denen sie sich zum Teil ehrenamtlich befassen müssen. Diese Schwachstelle im politischen Entscheidungsprozess auszugleichen, ist eine Aufgabe von engagierten Bürgern beziehungsweise Bürgerinitiativen. Sie können und müssen Politikberatung machen.“

Schwachstellen in den Planungsunterlagen zum Bau der A 281 habe die Vereinigung herausgearbeitet. „Das hat leider nicht dazu geführt, dass die Planungen wesentlich verändert wurden“, erklären die Sprecher. Was als letztes Mittel bliebe, sind rechtliche Schritte, die aber viel Geld verschlingen. „Mit vielen kreativen Initiativen, der breiten Unterstützung der Bevölkerung, der lokalen Wirtschaft, der Gründung eines Fördervereins und durch persönlichen Einsatz der Mitglieder der Bürgerinitiativen ist es gelungen, die Finanzierung sicherzustellen, um den Planfeststellungsbeschluss vor dem Bundesverwaltungsgericht zu beklagen. Der gewonnene Rechtsstreit im November 2010 war eine Genugtuung für die vielen Stunden, die wir eingesetzt haben, um unser Ziel der menschengerechten A 281 zu erreichen.“

Die Vereinigung der Bürgerinitiativen favorisiert eine „für die Anwohner akzeptable und städtebaulich bessere Tunnellösung“ und ist nun auf die Verhandlungen zwischen Bremen und dem Bund gespannt. Überzeugt ist man in der Vereinigung, dass „Planungsvorhaben frühzeitig mit allen Betroffenen intensiv diskutiert werden müssen. Denn: Ein qualifiziertes Bürgermitwirken beschleunigt und verbessert Planungsprozesse.“

Für Norbert Breeger und Jens Körber steht fest: „Fünf Jahre und 100 Sitzungen für Bremen, unsere Stadtteile, die Menschen und die politische Kultur. Wir machen weiter und begleiten die Planungen der A 281 und der B 6 n bis zum Abschluss.“